

Dr. Nicolas Jaquet zum 70. Geburtstag

In der schönen Villa im «Brüehl» am Erlensträßchen wird am kommenden Sonntag ein großes Fest stattfinden: Der Hausherr, Direktor Dr. Nicolas Jaquet - (Dolder) feiert seinen 70. Geburtstag. Unsere herzlichen Glückwünsche zuvor!

Eigentlich brauchten wir den Riehernern unseren Jubilaren nicht vorzustellen, denn Dr. N. Jaquet gehört zu den markantesten Gestalten unseres Dorfes. Schon sein Vater, der bekannte Professor der Medizin und Erbauer des Sanatoriums «La Charmille», genoss in Riehen hohes Ansehen.

Der am 31. März 1898 geborene Nicolas kam als zweitältester von sechs Söhnen in Basel zur Welt, besuchte dann nach der Übersiedlung der Familie nach Riehen die hiesige Primarschule und das Humanistische Gymnasium in Basel. Das war in den ersten Jahren noch ein weiter Schulweg. Vom Hohlweg bei der Inzlingerstraße zum Bahnhöfli Riehen und vom Badischen Bahnhof zum Münsterplatz und zurück gab es einige Kilometer auf Schusters-Rappen. Nach der Maturität im Jahre 1916 studierte der junge Jaquet Nationalökonomie, Staats- und Verwaltungsrecht in Genf und Basel und schloß seine Studien 1921 mit dem Doktordiplom ab.

Schon damals zog die Schifffahrt den jungen Nationalökonomem stark an, denn er erkannte, daß der Rhein der billigste Transportweg für unser Land sein mußte; und das zu einer Zeit, da die Rheinschifffahrt bis Basel noch ganz in den Kinderschuhen stak. Schon drei Jahre nach dem Eintritt Dr. Jaquets in die Schweizer Schleppschiffahrts-Genossenschaft wurde er Direktor des jungen Unternehmens, das er später unter dem Namen Schweizerische Reederei AG während 44 Jahren souverän führte. Unter seiner Leitung entstand aus der anfänglich mit einem Heckraddampfer und fünf Kähnen arbeitenden Gesellschaft ein großes, international angesehenes Reederei-Unternehmen, das für die Entwicklung der Wirtschaft unseres Landes von großer Bedeutung war. Wir wollen auch nicht vergessen, daß wir es unserem Mitbürger Jaquet zu verdanken haben, wenn während des Zweiten Weltkrieges manche zusätzliche Tonne Lebensmittel in unser Land kommen konnte, war er doch der Schöpfer der Schweizer Hochseeflotte. Schon während des Zweiten Weltkrieges, aber auch in den letzten Jahren hatte die Rheinschifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und war harten Schicksalsschlägen ausgesetzt.

Wieder war es da der weitsichtige Reeder Jaquet, der den entscheidenden Schritt zur Schaffung einer großen, internationalen Speditionsorganisation unternahm. Durch den Aufbau der Panalpina-Gruppe, die heute 50 alliierte Gesellschaften und Außenposten in aller Welt umfaßt, gelang ihm eine Verlagerung von der bedrängten Rheinschifffahrt zur Speditionsorganisation. — Viele wichtige Ämter bekleidete Dr. Jaquet, bedeutende Verbände und Vereinigungen leitete er während Jahren als Präsident. Welch enorme Arbeits- und Willenskraft unser Jubilar aufbrachte, erkennen wir auch daran, daß er neben all den immensen beruflichen Belastungen noch Zeit fand, seinem Land als Politiker im Nationalrat während 14 Jahren zu dienen und im Militär zuletzt als Oberst und Kdt. des Basler Infanterie-Regimentes wertvolle Dienste zu leisten. — (Wir dürfen es heute schon ausbringen, daß Oberst Jaquet während dem Aktivdienst mehrfach einen seiner Soldaten zu einem kurzen Urlaub abhuschen ließ, damit 's Blettl z'Rieche erscheinen konnte...).

Im Jahre 1923 verheiratete sich Nicolas Jaquet mit der Baslerin Alice Dolder, die ihm vier Söhne schenkte und die im reich bewegten Leben unseres Jubilars allzeit der ruhende, ausgleichende Pol sein durfte. So war es denn der härteste Schlag, den Dr. Jaquet traf, als seine treue Lebensgefährtin vor Jahresfrist aus diesem Leben abberufen wurde.

Unser Dorf hat Nicolas Jaquet manches zu verdanken. Nach dem Rücktritt von Gemeindepräsident Otto Wenk-Faber übernahm Dr. Jaquet seine Nachfolge im Großen Rat als Vertreter Riehens, welches Amt er während 18 Jahren inne hatte. Dann waren wir dankbar, daß Direktor N. Jaquet jahrelang das Präsidium des Verkehrsvereins Riehen führte und in dieser Eigenschaft unserem Dorf manch wertvollen Dienst leistete. Ob wohl die alte «Landvogtei» an der Kirchgasse und nun neuerdings auch das «Klösterli» so gut restauriert und erhalten geblieben wären, ohne die geschickte Hand unseres Mitbürgers?

Sicher kann man bei einer so ausgeprägten, klar profilierten Persönlichkeit auch Kanten sehen, an denen der eine oder andere angestoßen sein mag, aber wenn wir als Schweizer, als Basler und gar als Riehener die sieben Lebensjahrzehnte unseres Jubilars überblicken, so haben wir wohl Grund, ihm zu gratulieren und ihm zu danken. Wir tun es mit den besten Wünschen für einen geruhsamen, frohen Feierabend in seinem geliebten Riehen.

S.